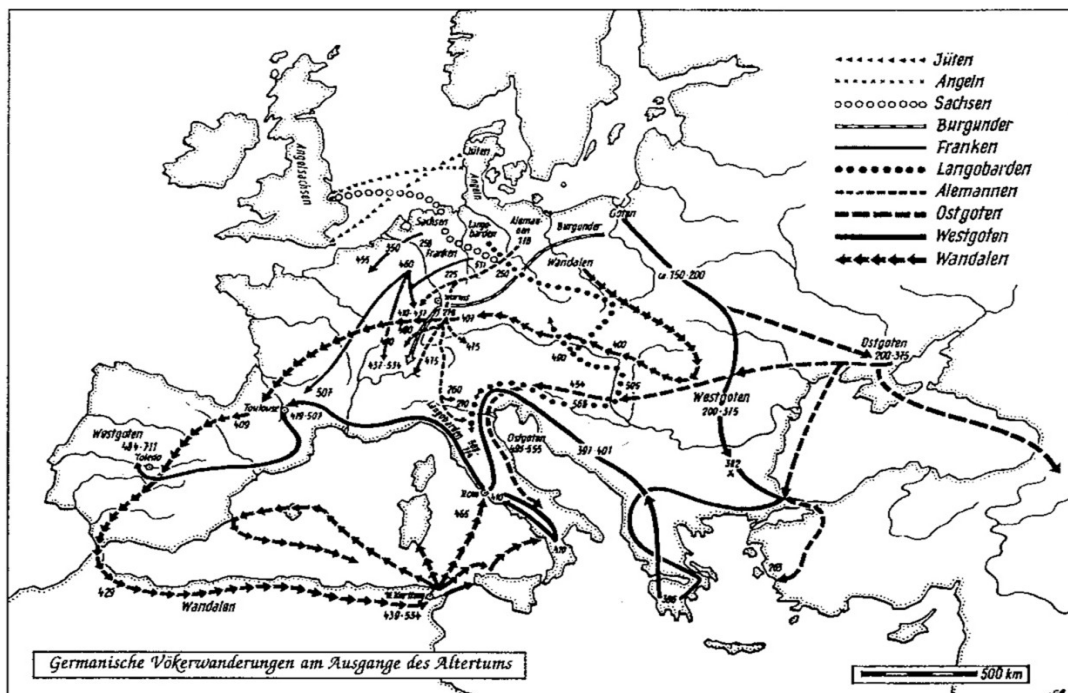


## Ungewissheit des Umfangs der Grafschaft Kleve in diesem Zeitraum. Ursprung der angesehensten Städte des Landes.

Nicht minder zweifelhaft aber als die Geschichte der ersten Grafen, bleiben uns die inneren Verhältnisse der Grafschaft. Wie weit sich in jener früheren Zeit ihre Grenzen erstrecken? ob es nicht vielleicht bloß die linke Rheinseite war, die damals das Gebiet der Grafschaft erschloss? Das sind Fragen, auf die wir keine gewisse Antwort haben, bekennen müssen. So viel aber scheint gewiss, dass selbst der Grund und Boden, auf welchem allmählich die bedeutenderen Städte des Landes erwachsen --- die Hauptstadt Kleve ausgenommen --- damals nicht zu dem Gebiet der Grafschaft gehörten. Denn sowohl Duisburg, und Wesel als Emmerich, Xanten und Rees sind erst in viel späterer Zeit unter klewische Herrschaft gekommen, wie der Fortgang der Geschichte es zeigen wird. Überhaupt konnte hier von eigentlichen Städten zu jener Zeit wohl noch kaum die Rede sein. Mochten allerdings aus den Zeiten der Römer-Herrschaft sich einige Spuren städtischen Lebens erhalten haben, so war doch gewiss das Meiste in den Stürmen der Völkerwanderung untergegangen. Wahrscheinlich erhob sich das neue städtische Leben sehr vielfach über den Trümmern des untergegangenen, sich an alten Erinnerungen und Namen empor rankend.

Die älteste Stadt des Landes mag vielleicht Duisburg sein, die allmählich um die feste Hofburg eines Franken Königs Klodius (431), erwachsen sein soll. Wenigstens scheinen diejenigen der Wahrheit näher zu kommen, die den Namen der Stadt von Tuit ableiten, als die, welche meinen, er habe anfangs Drusenburg gelautet und bewahre in seinem Klang das Andenken an die Eroberungen des Drusus. Wie alt aber auch die Stadt immer sein möge: die erste Urkunde, die sie aufzuweisen hat, stammt erst aus dem Jahre 1124, wo der Kaiser Lothar ihr den Gebrauch des benachbarten Waldes zum Holz fällen und Steinbrechen bewilligte. Xanten soll, wie die Legende will, seinen Namen von den heiligen Märtyrern (sanctis) der Thäbeischen Legion erhalten haben, die ihres christlichen Glaubens wegen, unter dem Kaiser Maximilianus – so erzählt die märchenhafte Sage – hingerichtet wurden. Zum Andenken an die Blutzengen sei ein Kloster gestiftet, das durch den Erzbischof Friedrich von Köln in ein Chorherrenstift umgeschaffen worden (1128), um welches allmählich die Stadt erwachsen sei. Diese empfing ihre erste Handfeste von dem kölnischen Erzbischof Heinrich von Molenark im Jahre 1228. Ebenso erwachsen Wesel, Emmerich und Rees aus geistlichen Stiftungen. Wesel aus einem Nonnenkloster, welches die Brüder Gottfried und Otto, Grafen von Kappenberg im Jahre 1125 gründeten. Emmerich um die dortige Stiftkirche, welche um das Jahr 700 vom heiligen Wilibertus, Bischof zu Utrecht, zum Gedächtnis des heiligen Bischofs Martin von Tours soll erbaut worden sein. Und Rees aus einem Kloster, das im Jahre 1010 von einer Gräfin Irmgard von Zütphen angelegt wurde. Doch keine dieser Städte dürfte vor dem dreizehnten Jahrhundert Urkunden aufzuweisen haben. Wesel empfing seine erste Gerechtsame von Theodor Luif, Herrn von Dinslaken (1252), Emmerich von Otto III, Grafen von Geldern und Zütphen (1233), und Rees von dem kölnischen Erzbischof Konrad von Hochsteden (1245).



(Bildquelle: [gutenberg.spiegel.de](http://gutenberg.spiegel.de))